

Schloss-Postille

Informationsheft der
Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz

Frühlingsausgabe 2016



Bärlauchblüte im Schlosspark

Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr feiern die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz das 70-jährige Jubiläum. Beginnend mit unserem Sommerfest am 21. Mai wird es bis zum Jahresende verschiedene Veranstaltungen geben. Passend hierzu berichtet in dieser Schloss-Postille unsere pensionierte Mitarbeiterin Christine Karl über die heute kaum vorstellbaren Pflege- und Arbeitsbedingungen hier im Schloss kurz nach dem zweiten Weltkrieg.

In dieser Ausgabe stellen wir außerdem unseren Bewohner Manfred Kabler - den passionierte Jäger, Jagdhornbläser und Hundeführer, sowie unsere neuen Mitarbeiter/Innen vor. Und sollten Sie über das Osterwochenende noch nichts vorhaben, werfen Sie doch mal einen Blick auf unsere letzte Seite. Uns läuft jedenfalls schon das Wasser im Mund zusammen!

Einen wundervollen Frühling wünschen Ihnen

Christine Kaiser

Elke Kraus

Inhaltsverzeichnis

Was erwartet Sie in dieser Ausgabe	1
Gedanken unserer Seelsorgerin	2
Veranstaltungskalender März	3
Veranstaltungskalender April	4
Veranstaltungskalender Mai	5
Veranstaltungen	6
Von unseren Bewohnern	7
Dienstjubiläen	8
Neue Mitarbeiter	9
.....	10
Schlossnachrichten	11
.....	12
Rückschau von Christine Karl	13
.....	14
Lebensgeschichte von Manfred Kabler	15
.....	16
Informationen	17
Frühlingsgedicht	18
Ostermenü, Impressum	19

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie es in der letzten Zeit bemerkt? Da war plötzlich etwas Neues in der Luft – ein ganz besonderer Duft, ein ganz besonderer Klang - neu und doch auch vertraut. Es kam ganz heimlich über Nacht und jetzt ist es da. Der Dichter Eduard Mörike hat dazu sogar ein Gedicht verfasst:



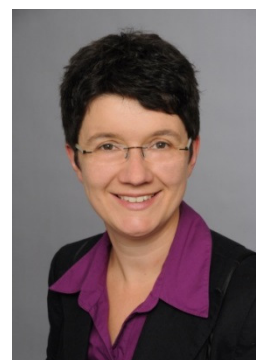
„Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
Horch, von fern
ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen.“

Der Frühling ist endlich da! Wie lange haben wir auf ihn gewartet? Manchmal schien es gerade so, als wolle die dunkle und graue Zeit gar kein Ende finden, und das war nicht schön. Das war belastend und hat bestimmt auch den einen oder die andere bedrückt. Doch nun ist er da! Und mit ihm die laue Luft, der besondere Duft nach frischem Gras, die bunten Farben von Krokussen, Tulpen, Narzissen und Veilchen und das erste Grün, das dem Auge so guttut. Der Blick durch das Fenster kann uns froh stimmen. Dazu braucht es nicht viel, sondern nur einen offenen Blick und ein offenes Herz für alle die Schönheit, die jetzt wiederkommt und manchmal kann man ihn dann auch spüren: Den einen Augenblick, die eine winzige Ewigkeit, in der einfach alles stimmt. Das Herz ist voll von Staunen, Zufriedenheit, Dankbarkeit. Alles in einem sagt: Es ist gut. Es ist gut so, wie es ist. Man muss nicht an Gott glauben, um so zu fühlen. Aber manchmal öffnet sich in solchen Augenblicken ein Stück Himmel. Ein Stück Ewigkeit. Auf einmal liegt es so nahe, "Danke" zu sagen. Auf einmal ist es stimmig.

Menschen haben zu allen Zeiten solche Erlebnisse gehabt. Wo man etwas Größeres, etwas von Gottes Segen - vielleicht nur einen Hauch - am eigenen Leib erfährt. Ein tiefes Gefühl von Gelassenheit, innere Ruhe, stille Freude. "Mach nur die Augen auf und du wirst sehen, die Welt ist von Gott erfüllt", sagten die großen Mystikerinnen und Mystiker des Mittelalters. "Schau hin, entdeck solche Augenblicke, es gibt sie mehr, als Du denkst."

Mitten im Alltag hinschauen, wahrnehmen, wo der Himmel sich öffnet - das ist die Botschaft an uns. Mehr noch: Solche Momente genießen, auskosten, dankbar entgegennehmen. Denn aus diesem Genuß, aus dieser Freude heraus quillt alles andere, was wir brauchen zum Leben. Die Kraft, Schweres zu überstehen, der Wunsch, das erlebte Glück mit anderen zu teilen.

Ich wünsche Ihnen darum einen offenen Blick und viele solcher Frühlingsmomente!



Ihre Pfarrerin Kerstin Reinold

März 2016			
Datum	Uhrzeit/Ort	Beschreibung	Tag
1.3	15.30 / WB Wichern	„Heimatlänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Di
2.3			Mi
3.3	ab 10.00 alle Häuser	Hl. Kommunion von Diakon Robert Kümmel	Do
	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	
4.3			Fr
5.3			Sa
6.3	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Pfarrerin Reinold	So
7.3	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	
8.3			Di
9.3			Mi
10.3	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	Do
11.3	10.30 / Haus Y Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Ysenburg mit Pfarrerin Kerstin Reinold	Fr
	19:30 / Kaisersaal	Vortrag Geschichtsverein: Hof Kaltenborn	
12.3	14:30 / Begegnungsstätte	Kaffee und Kuchen, danach Kinderchorkonzert : Ltg: Werner Röhm	Sa
13.3	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Lektor Ziegenbein	So
14.3	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	14.00 / Begegnungsstätte	Einrichtungsbeirats - Sitzung der Altenpflege	
	18:00 / Begegnungsstätte	Angehörigentreffen	
15.3	15.30 / WB Wichern	Alleinunterhalter Harald Döll mit "Schlager-Reise durch Europa"	Di
16.3	15.30 / WB Wichern	„Heimatlänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Mi
17.3	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	Do
18.3	10.15 / Tagesbetreuung	Gottesdienst TBE mit Pfarrerin Kerstin Reinold	Fr
19.3	13.00 nach Absprache	Kleiner Ausflug mit H.Streit und B.Noll	Sa
20.3	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold	So
	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	
21.3	13.00 Abfahrt	Kinopolis Hanau: "Der Sommer mit Mama"	Mo
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	
22.3	15.00 / WB Wichern	Gottesdienst Haus Wichern mit Pfarrerin Kerstin Reinold	Di
23.3	15.30 / Begegnungsstätte	"Evergreens"- Schlagerkonzert mit Ulli - Musik für alle Fälle	Mi
24.3	10.30 / Begegnungsstätte	Gründonnerstags-Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Reinold	Do
	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	
25.3			Fr
26.3			Sa
27.3	10.30 / Begegnungsstätte	Oster-Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold	So
28.3			Mo
29.3			Di
30.3			Mi
31.3	16:00 / Mufu-Raum	Einrichtungsbeiratstreffen Haus Ysenburg	Do

April 2016			
Datum	Uhrzeit/Ort	Beschreibung	Tag
1.4			Fr
2.4			Sa
3.4	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Diakon Kümmel	So
4.4	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	Di
5.4	15.30 / WB Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Mi
6.4	ab 10.00 alle Häuser	Hl. Kommunion von Diakon Robert Kümmel	Do
7.4	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	
	ganztägig	Deku-Moden im HiP	
8.4	ganztägig	Deku-Moden im Haus Ysenburg	Fr
	19.30 / Kaisersaal	Geschichtsverein: Jahreshauptversammlung	
9.4			Sa
10.4	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Alois Klein	So
11.4	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	
12.4	15.00 / WB Wichern	Gottesdienst Haus Wichern mit Alois Klein	Di
13.4	15.30 / Begegnungsstätte	Frühlingskonzert mit den "Hausmusikanten"	Mi
14.4	15.00 / Mufu-Raum	Bewohnerversammlung Haus Ysenburg	Do
	18.30 / Kaisersaal	Treffen ehrenamtlicher Besuchsdienst mit Vortrag von Dr. R. Bauer zum Thema "Ängste und Depressionen aus neurobiologischer und soziologischer Sicht"	
15.4	10.30 / Haus Y Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Ysenburg mit Diakon Kümmel	Fr
16.4			Sa
17.4	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold	So
18.4	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	
19.4	15.30 / WB Wichern	„Heimatklänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Di
20.4	13.00 / Schlossparkplatz	Spezialreisebus-Ausflug zum Flughafen Frankfurt (Teiln. n..Abspr.)	Mi
21.4	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	Do
22.4	10.15 / Tagesbetreuung	Gottesdienst TBE mit Pfarrerin Kerstin Reinold	Fr
23.4			Sa
24.4	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Alois Klein	So
25.4	13.00 Abfahrt	Kinopolis Hanau: "Stimmen des Herzens"	Mo
26.4	15.30/ WB Wichern	Alleinunterhalter "Bucki" mit einem "musikal. Frühlingsspaziergang"	Di
27.4			Mi
28.4	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	Do
29.4			Fr
30.4	13.00 / nach Absprache	Kleiner Ausflug mit H.Streit und B.Noll	Sa

Gottesdienste	Besondere Veranstaltung	Ausflug	Heimatklänge Haus Wichern	Sing- und Schmunzelkreis	Gruppe WB Gr. Thekla	Sonstige Veranstaltungen
---------------	-------------------------	---------	---------------------------	--------------------------	----------------------	--------------------------

Mai 2016			
Datum	Uhrzeit/Ort	Beschreibung	Tag
1.5	10.00 / Schlosskirche	Gottesdienst	So
2.5	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	
3.5	15.30 / WB Wichern	„Heimatlänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Di
4.5			Mi
5.5	ab 10.00 alle Häuser	Hl. Kommunion von Diakon Robert Kümmel	Do
	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	
	16.00 / Mufu-Raum	Einrichtungsbeiratssitzung Haus Ysenburg	
6.5			Fr
7.5			Sa
8.5	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Alois Klein	So
9.5	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	14.00 / Begegnungsstätte	Einrichtungsbeiratssitzung der Altenpflege	
10.5			Di
11.5	15.30 / WB Wichern	Alois Klein zeigt Dias über "Durch das Land der Pharaonen"	Mi
12.5	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	Do
13.5			Fr
14.5			Sa
15.5	10.30 / Begegnungsstätte	Pfingst-Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold	So
16.5			Mo
17.5	15.30 / WB Wichern	„Heimatlänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Di
18.5	13.00 / Schlossparkplatz	Spezialreisebus-Ausflug mit dem Rotary-Club (Teiln. n. Abspr.)	Mi
19.5	10.15 / Tagesbetreuung	Gottesdienst TBE mit Alois Klein	Do
	16.00 / HiP HG Kastanie	"Sing- und Schmunzelkreis" mit Barbara Noll	
20.5	10.30 / Haus Y Mufu-Raum	Gottesdienst Haus Ysenburg mit Alois Klein	Fr
21.5	14:30 im Schlossgarten	Gottesdienst zum Schlossfest	Sa
	Ab ca. 15:15	Schlossfest und 70-Jahr-Feier	
22.5			So
23.5			Mo
24.5	15.00 / WB Wichern	Gottesdienst Haus Wichern mit Diakon Kümmel	Di
25.5			Mi
26.5			Do
27.5			Fr
28.5			Sa
29.5	10.30 / Begegnungsstätte	Gottesdienst mit Pfarrerin Kerstin Reinold	So
30.5	10.00 / WB Gräfin Thekla	"Erinnerungsrunde" mit Barbara Noll	Mo
	13.00 Abfahrt	Kinopolis Hanau: "Ich bin dann mal weg"	
	15.30 / WB Gräfin Thekla	"Liederstammtisch" mit Barbara Noll	
31.5	15.30 / WB Wichern	„Heimatlänge und Gebabbel“ mit Brigitte Göbel und Barbara Noll	Di

Anmeldungen für Kinovorstellungen in Hanau

An jedem ersten Montag im Monat bietet das Hanauer Kinopolis vergünstigte Kinovorstellungen mit vorherigem Kaffee und Kuchen. Interessierte Bewohner können sich bei den Mitarbeitenden der Sozialen Betreuung zwei Wochen vor dem jeweiligen Termin anmelden. Abfahrt ist jeweils zwischen 13.00 und 13.30 Uhr.

In den Monaten März bis Mai werden folgende Filme gezeigt:

- 21.03. „Der Sommer mit Mama“ aus 2015 mit Regina Casé
- 25.04. „Stimmen des Herzens“ aus 2014 mit Dustin Hoffman
- 30.05. „Ich bin dann mal weg“ aus 2015 von und mit Hape Kerkeling

Schlossfest



70 Jahre

Pflegeeinrichtungen

SCHLOSS MEERHOLZ



Samstag, 21. Mai 2016

14:30 Uhr: Gottesdienst im Schlosspark

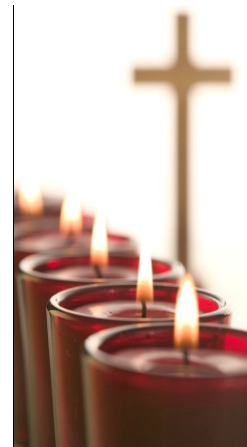
danach Festbetrieb mit historischer Modenschau

*Ein Mensch steht niemals so aufrecht wie in dem Moment,
in dem er einem anderen hilft.*

(Mahatma Gandhi)

Wir trauern um:

Nix, Hannelore	Haus im Park	Verstorben am 25.11.2015
Volz, Hans Dieter	Haus im Park	Verstorben am 26.11.2015
Boss, Marie	Wohnbereich Haus Wichern	Verstorben am 11.12.2015
Wagner, Marion	Wohnbereich Gräfin Karoline	Verstorben am 19.12.2015
Morzinkowski, Hildegard	Haus im Park	Verstorben am 06.01.2016
Petrica, Ionut Daniel	Wohnbereich Gräfin Karoline	Verstorben am 17.01.2016
Grob, Heinrich	Haus im Park	Verstorben am 23.01.2016
Zerb, Marie-Luise	Wohnbereich Haus Wichern	Verstorben am 10.02.2016
Saidi, Noorzia	Haus im Park	Verstorben am 21.02.2016
Weninger, Mark	Wohnbereich Gräfin Karoline	Verstorben am 28.02.2016



*Gott hilft uns nicht immer am Leiden vorbei,
aber er hilft uns hindurch..*

Johann Albrecht Bengel

Neue Bewohnerinnen und Bewohner

Reitz, Heinrich	Haus im Park	seit Dezember 2015
Sedlacek, Irma	Haus im Park	seit Dezember 2015
Oestreich, Volker	WB Gräfin Thekla	seit Januar 2016
Gaul, Barbara	WB Gräfin Thekla	seit Januar 2016
Weninger, Mark	WB Gräfin Karoline	seit Januar 2016
Kiehn, Rosa	WB Gräfin Thekla	seit Februar 2016
Fischer, Martha	WB Gräfin Thekla	seit Februar 2016
Wolf, Oskar	Haus im Park	seit Februar 2016

Wir begrüßen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner sehr herzlich!
Wir hoffen, dass sie sich in unsere Gemeinschaft gut einleben!

Dienstjubiläen

20 Jahre

Liane Schnee-Gibler

*Wohnbereichsleitung
Ysenburg I*



15 Jahre

Ricarda Heller

Soziale Betreuung



15 Jahre

Gritt Kloss

*Pflegefachkraft
Wohnbereich Ysenburg*



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Florian Karb
Auszubildender
seit 1. Oktober 2015



**Marco
Kemmelmeier**
Bundesfreiwilligendienst
seit 30. November 2015



Monika Kansy
Pflegefachkraft
seit 1. Dezember 2015



Alexandra Reuth
Pflegefachkraft
seit 1. Dezember 2015



Bärbel Schmidt
Pflegefachkraft
seit 1. Dezember 2015



**Astrid Stichnoth-
Perez**
Pflegefachkraft
seit 1. Dezember 2015



Daniela Daum
Pflegekraft
seit 1. Januar 2016



Christian Julier
Pflegekraft
seit 1. Januar 2016

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Martina Roeske
WBL Haus im Park
seit 1. Februar 2016



Alexandra Schukalla
Pflegekraft
seit 1. Februar 2016



Kristina Lusolin
Pflegekraft
seit 1. Februar 2016



Birgit Groß
Pflegekraft
seit 1. Februar 2016



Martina Roeske neue Wohnbereichsleitung im Haus im Park, Yvonne Allis - Stellvertreterin

Herzlich willkommen !

Personalweihnachtsfeier



Im Rahmen der Personalweihnachtsfeier wurden erneut die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz geehrt, die im vergangenen Jahr ein Dienstjubiläum feiern konnten. Anneliese Kössler-Hollick stand hier an der Spitze der Jubilare mit herausragenden 40 Jahren.



Im Anschluss an einen feierlichen Gottesdienst, fand im Kaisersaal ein gemütliches Beisammensein statt. Das reichhaltige Buffet, das die Küche vorbereitet hatte, ließ einmal mehr keine Wünsche offen. Auch die „Bedienung“ funktionierte wieder ganz wunderbar. Jedes Jahr bedient eine Gruppe der Mitarbeiterschaft die Kollegen. Vielen Dank!

Jahresrückblick auf 2015 war gut besucht



Am Anfang des Jahres darf nochmal auf das vergangene Jahr zurückgeblickt werden. Diese schöne Tradition in den Pflegeeinrichtungen wurde am 13. Januar in Form einer Präsentation mit vielen Fotos des Jahres gezeigt. Christa Richard ließ es sich nicht nehmen, dies wieder selbst in die Hand zu nehmen und mit vielerlei Hintergrundinformationen für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses zu moderieren. Musikalisch umrahmt wurde der

Nachmittag von Ernst-Ludwig Bergsträsser. Als „alter Hase“ im Musikgeschäft liebt er es, die passenden Stücke zum Anlass auszusuchen, das Publikum zum Mitsingen zu animieren und für gute Laune zu sorgen. Was passiert im Laufe des Jahres in Schloss Meerholz? Es sind viele lächelnde und lachende Bewohner zu sehen, auf manchen Bildern wird gefeiert. Rollstuhlfahrer konnten an Ausflügen teilnehmen. Ob dabei Tropfsteinhöhlen besucht oder bei oftmals tollem Wetter schöne Orte erkundet wurden, man sah viele zufriedene Gesichter. Die Faschingsfeier im Kaisersaal mit den Heilichköppchen ist immer wieder einer der Höhepunkte, wenn Bewohner in die Bütt gehen und schauspielerische Talente zeigen. Dienstjubilare wurden geehrt. Bauliche Maßnahmen, Mitarbeiterfortbildungstage, kulturelle Veranstaltungen, jahreszeitliche Feste und besondere Aktionen – auch aus der Schlossküche – wurden durch die Fotos nochmal bewusst gemacht. Sie zeigten den staunenden Zuschauern im Nachhinein, wie vielfältig ein Jahr in den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz sein kann.

Fasching im Kaisersaal

Impressionen



Der Elferrat mit Tanzgruppe



Urkunde für 30. Fasching der Heilichköppchen



Ernst-Ludwig Bergsträsser der Oberkapellmeister



Klaus-Dieter Voigt „Die gute alte Zeit“



Die Thekla-Singers mit Maria Götz



Ursula Lehr „Im Dienste der Schönheit“



Praktikant Samuel Maniura „Oh, lasset uns die Väter preisen“



Dieter-Carl Scheer „Als Melker in Südtirol“



Alexandra Meier und Bernhard Föllner mit dem Sketch „Filmmonster“



Barbara Noll, Organisatorin, Moderatorin und Texterin



Ein Blick in den Saal

Mein erster Arbeitstag im Juni 1950 (Erinnerungen von Christine Karl)

Unsere Arbeit begann um 06:45 Uhr mit einer Andacht im Speisesaal der Küche mit dem Vortrag der Tageslosung, der Bekanntgabe der Geburtstage, einem gemeinsamen Lied und einem Gebet. Die Arbeitszeit der Mitarbeiter betrug 55-60 Stunden in der Woche, bei 60,- bis 70,- DM im Monat. Dazu gab es pro Woche 1 kg Brot und ein halbes Kilo Marmelade aus Zuckerrüben.

Damals waren ca. 50-55 Bewohner im Schloss untergebracht, überwiegend ausgebombte Bürger aus Frankfurt am Main. Zusätzlich wohnten dort 4 Familien. Zum Frühstück gab es einen Teller Suppe und eine Scheibe Margarinenbrot.

Das Schloss war grau, die Flure dunkel und kalt. Die Flurbeleuchtung bestand aus einer Glühbirne, die an der Decke befestigt war. Auch die Zimmer sahen kahl und kalt aus. In fast jedem belegten Zimmer standen 5-7 Betten, die keine Räder hatten, dafür aber eine dreiteilige durchgelegene Matratze und Spiralen am eisernen Bett, die überall da waren, wo sie nicht hingehörten. Es waren Feldbetten, die von der Besatzung zurückgeblieben waren, als das Schloss als Lazarett genutzt wurde. In den Zimmern gab es kein Wasser und keine Toilette. Ich fragte mich: „Wie kann man hier alte und kranke Menschen waschen und Schwerstkranke pflegen?“ Im ersten Stock, neben dem Durchgang zur Terrasse, gab es einen großen Raum, in dem ein großer Kessel für warmes Wasser sorgte. Jede Pflegekraft bekam morgens einen Eimer warmes Wasser zum Waschen der Kranken zugeteilt, mit dem man sehr, sehr sparsam umgehen musste. Nach dem Waschen wurde das Wasser wieder mit dem Eimer zum Ausguss am Ende des Flures, der ja immerhin 10 Meter entfernt war, gebracht.

Es gab im ganzen Schloss keine Heizung und somit war es auch unsere Aufgabe, Feuer zu machen und nachzulegen. In jedem Zimmer stand ein Ofen mit mehreren Metern Ofenrohr, dafür bekamen wir Holz und Briketts zugeteilt. Badetage gab es nur alle 2- bis 3-mal im Monat. Es gab keinen Frisör und keine Fußpflege, all diese Tätigkeiten mussten vom Pflegepersonal verrichtet werden. Ebenso gehörte das Rasieren zur Pflege, ohne einen elektrischen Rasierapparat. Erstens gab es keinen und zweitens hätte kein Bewohner dafür Geld gehabt, denn das Taschengeld betrug 10,- DM im Monat.

Täglich um 10:00 Uhr musste jede Station eine Person (entweder einen Heiminsassen oder jemanden vom Personal) für die Küche abstellen zum Kartoffelschälen und um Gemüse oder Obst vorzubereiten. Für die Beförderung des Essens gab es nur den kleinen Aufzug von der Küche in den ersten Stock und in den Speisesaal, den es ja heute noch gibt. Ein großer Aufzug fehlte, daher mussten wir alles über die Wendeltreppe oder die breite Haupttreppe herbeiholen.

Im Schloss gab es kein Telefon und keinen Hol- und Bringdienst. Es gab keine Teeküche und natürlich auch keine Spülmaschine. Im Flur wurde in einer Nische das Geschirr per Hand gespült.

Einmal in der Woche konnten wir die Wäsche tauschen. Jedes Stück musste zusammengelegt, gezählt und über die Treppe zur Waschküche getragen werden. Dort wurde es wieder gezählt und gegen saubere Wäsche in der Nähstube eingetauscht. Die persönliche Wäsche der Bewohner sowie die Hauswäsche wurden von drei Frauen in der Waschküche in einer Trommelwaschmaschine gewaschen, teilweise vorgetrocknet und anschließend im oberen Park auf Wäscheleinen getrocknet. Denn immer wieder wurde gesagt: „Strom und Wasser sparen!“

Die schwerste Arbeit war aber, einmal unsere Schwerstkranken aus dem Bett zu heben, natürlich ohne Hebelifter. Wie gerne hätten wir sie auch mal zur Terrasse gefahren, aber leider gab es damals auf jeder Station nur einen Holzrollstuhl, der aber ständig defekt war. Für die 30 bettlägerigen Kranken gab es zwei Toilettenstühle ohne Räder, die ständig von einem zum anderen Zimmer getragen werden mussten.

Die medizinische Betreuung lag in den Händen unseres Hausarztes Dr. Goldberg, er war die gute Seele der Kranken. Er kochte auf einem kleinen elektrischen Kocher selbst den Hustensaft und zeigte uns, wie wir Zinksalbe, Vaseline, Puder und Franzbranntwein herstellen konnten und wie aus Zwiebeln und

Sirup Hustensaft gekocht wurde. Die Spritzen wurden in einem Topf, die Katheder in einer Blechschale sterilisiert, denn einen Sterilisator gab es nicht. Einmalkatheder kannte man nicht, es gab auch keine. Ach, wie gerne hätten wir für angenehme Gerüche in den Zimmern und Fluren gesorgt, aber leider gab es keine Möglichkeit dafür.

Schwerstarbeit leistete die Nachtwache! Für alle Bewohner des Schlosses gab es leider nur eine Schwester und eine Hilfskraft. Da es ja in den Zimmern keine Toilette gab, mussten alle Bewohner mit einem Schieber oder einer Urinflasche versorgt werden.

Manchmal musste auch zur Geburt eines kleinen Ferkels im Stall Hilfe geleistet werden. Ab und zu stand auch die Kuh zum Melken an, wenn Frau Olbrich, die für den Stall zuständig war, nicht anwesend war. Die Kuh mussten wir halten, damit wir frische Milch für unsere Schwerstkranken und Sterbenden hatten und Suppe und Brei kochen konnten. Es gab Lebensmittelmarken, die sehr genau berechnet waren. Es fehlte einfach an Allem und immer war es das Gleiche: sparen, sparen, sparen!

Der jetzt wunderschön hergerichtete Park war damals Ackerland, wo Kartoffeln, Kraut und Rüben angepflanzt wurden. Frisches Gemüse gab es sonst nur bei den Landwirten im Dorf, die wir damals sehr, sehr oft aufgesucht und um Nahrungsmittel gebettelt haben. Leider fast immer ohne Erfolg und ich habe oft erlebt, dass die damalige Küchenchefin Fr. Reich um 10:00 Uhr noch nicht wusste, was es um 12:00 Uhr zu Mittag geben wird.

Einen ersten Lichtblick gab es eines Tages, als ein LKW aus Gelnhausen auf den Schlosshof fuhr. Vier amerikanische Soldaten brachten uns Milchpulver, Eierpulver, Erbsenmehl und Trockenkartoffeln, sowie wunderbares Waschpulver. An jenem Tag klang noch die morgendliche Tageslosung aus Matthäus 6 Vers 26 in uns: „Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.“ Nie habe ich die Köchin und die Heimleitung ergriffener gesehen als an jenem Tage. Wir durften uns auch zum ersten Mal etwas von den Amerikanern wünschen. Die Köchin wünschte sich Mehl und Hefe, denn sie wollte für uns alle gerne einen richtigen Kuchen backen. Die Heimleitung wünschte sich eine Schreibmaschine, Papier und Bleistifte. Die Oberschwester wünschte sich für unsere Kranken Gummiunterlagen, Bettwäsche und etwas Verbandsmaterial. Nach ein paar Tagen kamen dieselben Soldaten wieder und brachten uns alles, was wir uns gewünscht hatten und noch vieles, vieles mehr. Wir konnten uns alle nicht erklären, wie und woher sie unsere Adresse und somit von unserer großen Not erfahren hatten, denn damals hatte ja jeder mit sich genug zu tun und niemals mit Alten und Kranken im Schloss, das damals den grausamen Namen „Siechen- oder Sterbehaus“ hatte und auch von der Bevölkerung gerne und großräumig umgangen wurde. Durch die amerikanischen Soldaten gab es Licht im Schloss und alles war auf einmal nicht mehr so dunkel und kalt. Die Freundschaft mit den Soldaten und deren Familien wurde noch viele Jahre innig gepflegt. Später haben sogar die amerikanischen Schulen aus Wolfgang und Gelnhausen und deren Familien Plätzchen und Kuchen gebacken, unsere Bewohner besucht und mit ihnen und für sie gesungen.

Allmählich ging es bergauf, denn jetzt gab es Bezugsscheine für Vieles und obwohl wir noch sehr kleine Brötchen backen mussten, sahen wir alle doch zuversichtlich in die Zukunft. Von nun an kamen zwei ortsansässige Allgemeine Ärzte einmal wöchentlich, um mit uns unsere Bewohner zu versorgen, auch gab es jetzt Rezepte und Medikamente aus der Apotheke. Der Durchbruch war da, es gab jetzt Regelungen für Pflegesätze und Tarife für das Personal. Nur mit der Ruhe im Schloss war es jetzt vorbei, denn die Handwerker rückten an. Es wurde gebohrt, geklopft und gehämmert, bis aus dem grauen, kalten Schloss dieses herrliche Juwel wurde, wenn dafür auch mehrere Jahrzehnte gebraucht wurden.

Dem Träger und den Mitverantwortlichen wünsche ich viel Kraft, um weiterhin zum Wohle der ihnen anvertrauten Menschen, und nicht zuletzt für uns alle, zu kämpfen.

Christine Karl

Manfred Kabler - der passionierte Jäger und Jagdhornbläser

Geboren ist Manfred Kabler 1936 in Koblenz als zweites Kind seiner Eltern. Bald nach seiner Geburt zog die Familie von Koblenz nach Dörnigheim. Der Vater war bei der Wasserschiffahrtsdirektion Mainz angestellt. Der Main wurde zu der Zeit für immer größere Schiffe ausgebaut, was bedeutete, dass Staustufen und Schleusen im Main errichtet wurden. Nach Fertigstellung der Schleuse zwischen Kesselstadt und Dörnigheim wurde Manfred Kablers Vater dort als verantwortlicher Schleusenwärter eingesetzt. Die Familie wohnte in einem Haus direkt am Main. Die Eltern bekamen noch zwei Töchter, so dass Manfred nun drei Schwestern hatte. Zu Kriegszeiten war er noch ein Kind, kann sich aber erinnern, dass die nahe gelegene Turnhalle zum Lazarett und Klassenzimmer zu Lagern umfunktioniert waren. Nach der Schule erlernte er zunächst den Beruf des Feinmechanikers, musste dann aber erst mal seinen 18-Monate-Dienst bei der Bundeswehr leisten. Dort lernte er jemanden kennen, der bei der Kripo in Frankfurt arbeitete und bewarb sich dann selbst dort. Er wurde genommen und erlebte in den Jahren, die er dort arbeitete viele schwierige, aber auch erzählenswerte Situationen, worüber es sicherlich auch viel zu erzählen gibt. Sein großes Interesse galt aber einem anderen Bereich: Trotz der Entfernung zum Großvater mütterlicherseits, der weiterhin bei Koblenz wohnte, weckte dieser als gelernter sogenannter „Büchsenmacher“ bereits im Kindesalter das Interesse für Waffen bei Manfred. Der Großvater war im ersten Weltkrieg als Waffenschmied tätig, war selber begeisterter Jäger und Hundeführer.



Als Manfred Kabler ein junger Mann war, spielte er zunächst Fanfare im Spielmannszug und trat in den Hanauer Jagdklub ein. Nachdem er die Jägerprüfung abgelegt hatte, konnte er 3 Jahre später staatlich geprüfter Jagdaufseher werden. Der Jagdverein gründete im Jahr 1958 die Bläsergruppe. Manfred Kabler lernte hier das Jagdhorn, genauer gesagt, das Fürst-Pless-Horn, zu blasen. Dieses ist ohne Ventile und hat sieben Naturtöne, wobei normalerweise nur die fünf tieferen Töne verwendet werden. Es gibt verschiedene Jagdsignale, die erlernt werden. Stellen sich die Jagdhornbläser z.B. feierlich vor die erlegten Tiere und blasen gemeinsam, dann zeigt es anhand des gewählten Signales, um welches Tier es sich dabei handelt. „Fuchs tot“ oder „Hase tot“ verraten das dem geschulten Jägerohr. Aber auch der Aufbruch zur Jagd, taktische Vorgehensweisen, wenn es Essenspausen gibt oder „Jagd vorbei“ werden von den Jagdhornbläsern untermalt. Die Jagdhorngruppe, in der Manfred Kabler spielte, wurde nach und nach immer besser und fing an, sich in Wettbewerben mit anderen Jagdhorngruppen zu messen. Die Jagdhorngruppe aus Hanau erreichte 1981 auf Schloss Kranichstein sogar eine goldene Urkunde. Zwei Jahre nach der Jagdhorngruppe bildete sich die Hundegruppe, der sich Manfred Kabler nun mit genauso viel Begeisterung anschloss, wie der Musik und der Jagd. Er hatte nacheinander einen Jagdhund, einen Dackel und einen Terrier, die ihm nicht nur sehr angenehme Begleiter waren, sondern sich durch die gemeinsam besuchte Hundeschule auch als Partner bei der Jagd bewährten. Hier bestanden sie gemeinsam diverse Hundeproofungen. Die Hunde wurden entweder als sogenannte „Erdhunde“ ausgebildet, die Laut gaben, wenn sich ein Tier im Bau befand oder als Stöberhunde, die ihre Beute stellten. Die Prüfungen wurden von der „Jugendsuche“ bis zur „Vollgebrauchsprüfung“ durchlaufen. Das Schießen machte ihm viel Spaß. Schon als Jungjäger in der Ausbildung gehört das natürlich dazu. Über die Jahre übte er viel und feilte an Technik und Equipment. Der Lohn der Arbeit hängt noch heute in den Räumlichkeiten des Hanauer Jagdklubs: bei

Schießwettbewerben war die Trophäe eine Schützenscheibe. Mindestens zwei davon hat er „erschossen“ und dem Jagdklub überlassen.

Wichtig aber ist es Manfred Kabler zu betonen, dass ein Jäger sich nicht über das Schießen definiert, sondern maßgeblich die Hege des Wildes im Vordergrund steht. Das ist auch heute noch auf der Homepage des Jagdklubs zu erkennen mit folgendem Gedicht von Hermann Löns (1866 – 1914) :

*„Das Schießen allein macht den Jäger nicht aus.
Wer weiter nichts kann, bleibe besser zu Haus.
Doch wer sich ergötzt an Wild und am Wald,
auch wenn es nicht blitzet und wenn es nicht knallt,
und wer noch hinauszieht zur jagdlosen Zeit,
wenn Heide und Holz sind vereist und verschneit,
wenn mager die Äsung und bitter die Not
und hinter dem Wilde einherschleicht der Tod:
und wer ihm dann wehret, ist Waidmann allein.
Der Heger, der Pfleger kann Jäger nur sein.
Wer bloß um des Schießens hinausging zur Jagd,
zum Waidmann hat er es niemals gebracht.“*



Manfred Kabler mit Jagdhorn

Als Jäger untersteht man einem Jagdaufseher oder Berufsjäger. Manfred Kabler erklärt mir, dass man zunächst die Prüfungen zum Revierjäger, dann zum Revieroberjäger und danach zum Wildmeister absolvieren muss, bevor man schließlich Berufsjäger werden kann. Jahrelang war er zufrieden mit seinem Vorgesetzten. Als dieser sich zur Ruhe setzte und ein anderer kam, den er kannte, wechselte er das Revier, weil das kein Mann war, von dem er Weisung bekommen wollte, denn dieser war in seinen Augen kein ehrlicher Mann. Manfred Kabler sagt, wer als Jäger nicht schon mal einen Fehler gemacht hat, der ist nicht ehrlich. Wenn er daraus lernt, ist es gut. Später bildete er selbst Jungjäger aus.

Im Winter wurden die Tiere von ihm mit einer Kraftmischung aus Apfeltrester, Getreide, Dickwurz, Sojaschrot und Futter-Kalk versorgt, die er selber gemischt und ausgebracht hat. Spezielle Unterstände wurden aus Holz angefertigt, die die Tiere vor schlechtem Wetter schützten und als Futterstellen dienen.

Seiner Frau ist Manfred Kabler sehr dankbar. Er hatte sie als junger Mann auf der Hochstädter Kerb kennengelernt. Sie hat ihn seiner Jagdleidenschaft nachgehen lassen. Wenn er die Nacht mal wieder auf dem Hochstand statt daheim verbracht hatte und sich bei ihm schon ein schlechtes Gewissen regte, war sie ihm nicht böse. Auch wenn er von der gemeinsamen Tochter spricht, wirkt er glücklich, sie habe ihm immer viel Freude gemacht. Der Jagdleidenschaft ging er sogar im Urlaub in den Radstätter Tauern mit seiner Frau nach. Beim Angeln mit Freunden allerdings verließ ihn der Mut. Einen lebenden Wurm an eine Angel zu hängen, das konnte er nicht, was schon für den einen oder anderen Lacher sorgte.

Er hat viel erreicht in seinem Leben und wirkt zufrieden. Auch wenn die Zeit mit der Jagd und mit eigenen Hunden jetzt um ist, so schaut er mit etwas Wehmut auf diese Zeiten zurück, sagt aber dann doch: „alles hat seine Zeit“.

Christine Kaiser

Neue Kassenöffnungszeiten in der Verwaltung

Organisatorische Veränderungen machen es erforderlich, dass Ein- und Auszahlungen künftig nur noch in der Zentrale der Verwaltung und zu den unten angeführten Zeiten erfolgen können.

Montag	14.00 bis 15.00 Uhr
Dienstag	14.00 bis 15.00 Uhr
Mittwoch	09.00 bis 10.00 Uhr
Donnerstag	14.00 bis 15.00 Uhr

Wir bitten um Beachtung und danken für Ihr Verständnis!

Seit 25 Jahren in der Tagesbetreuung / Plätze frei

Liebevoll gesagt gehört sie fast schon zum Inventar der Tagesbetreuung der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz. Mechthild Haas kommt täglich aus Hasselroth nach Meerholz. Tagsüber ist Mechthild Haas aber nicht nur „gut unter“, sondern sie hat hier viele neue Kontakte geknüpft und fühlt sich sehr wohl. Morgens wird sie vom Fahrdienst der Pflegeeinrichtungen geholt und abends auch wieder zurückgebracht. Oftmals erwartet sie Helmut Jakob und seine Fahrerkollegen bereits mit viel Vorfreude. Empfangen wird sie dann in der Tagesbetreuung von Schwester Anneliese und ihren Kollegen am bereits schön gedeckten Frühstückstisch. Zum 25-jährigen Jubiläum von Frau Haas war der Raum vor Eintreffen der Senioren schon besonders festlich dekoriert, um den ganzen Tag entsprechend feiern zu können. Gemeinsam wird dann gesungen, gespielt und auch gebastelt. Mit einem schönen Blumenstrauß bedankte sich Elisabeth Amon im Namen des Hauses für das entgegenbetrachtete Vertrauen und die langjährige Treue. Derzeit sind in der Tagesbetreuung Plätze frei. Interessenten können ihre Fragen unter der Telefonnummer 06051 / 6009-158 direkt an Schwester Anneliese oder ihrer Kollegin stellen, die gern einen Probetag vereinbart.



Mechthild Haas (2. v.l.) mit Pflegefachkräften Anneliese Kurzner (l.) und Bärbel Schmidt. Elisabeth Amon überreichte einen Blumenstrauß mit den besten Wünschen des Hauses.

*Was der Mensch wirklich will, ist letzten Endes nicht das Glücklichein,
sondern ein Grund zum Glücklichein.*

(Viktor E. Frankl)

Frühlings Ankunft

Grüner Schimmer spielt wieder
Drüben über Wies' und Feld.
Frohe Hoffnung senkt sich nieder
Auf die stumme trübe Welt.
Ja, nach langen Winterleiden
Kehrt der Frühling uns zurück,
Will die Welt in Freude kleiden,
Will uns bringen neues Glück.

Seht, ein Schmetterling als Bote
Zieht einher in Frühlingstracht,
Meldet uns, dass alles Tote
Nun zum Leben auferwacht.
Nur die Veilchen schüchtern wagen
Aufzuschau'n zum Sonnenschein;
Ist es doch, als ob sie fragen:
»Sollt' es denn schon Frühling sein?«

Seht, wie sich die Lerchen schwingen
In das blaue Himmelszelt!
Wie sie schwirren, wie sie singen
Über uns herab ins Feld!
Alles Leid entflieht auf Erden
Vor des Frühlings Freud' und Lust -
Nun, so soll's auch Frühling werden,
Frühling auch in unsrer Brust!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(ca. 1827)

Osternmenüs im Kaisersaal

jeweils von 11.30 – 13.30 Uhr

Gründonnerstag

**Tafelspitz
an Frankfurter grüner Soße mit Salzkartoffeln,
zum Nachtisch: Vanillepudding**



Karfreitag

**Kabeljaufilet an Bärlauchsoße
mit Pariser Möhrchen und Kartoffelpüree
Zum Nachtisch: Rote Grütze mit Sahnetupfer**

Ostersonntag

**Geschmorte Lammkeule auf
provenzalischer Kräutersoße mit
Speckbohnen und Risleekartoffeln
Zum Nachtisch: Eisbecher**



Ostermontag

**Wildragout vom heimischen Wald mit Sauerrahm und
Serviettenknödeln und Frühlingssalat
Dessert: Obstsalat**

Impressum: Die SCHLOSS-POSTILLE wird von Mitarbeitenden aus den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz herausgegeben und erscheint viermal jährlich. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Redaktion: Elke Kraus, Christine Kaiser - Druck: Diakonie-Werkstatt Wetterau, Telefon 06031-68499-0

Herausgeber:

Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz Evangelischer Verein für Innere Mission gegründet 1850
Hanauer Landstr. 2-10 63571 Gelnhausen Tel.: 06051-6009-0 Fax: 06051-6009-128 www.schloss-meerholz.de

Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN: DE 87 5075 0094 0008 0277 31
BIC: HELADEF1GEL

VR Bank Bad Orb-Gelnhausen eG
IBAN: DE89 5079 0000 0006 7204 55
BIC: GENODE51GEL

Mitglied in der Diakonie Hessen –
Diakonisches Werk
in Hessen und Nassau
und Kurhessen-Waldeck e.V.

